

Jürgen Schiewe

Entstehung und Wandel der Öffentlichkeit in Deutschland

Kurseinheit 1:
Sprache und Medien

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Vorbemerkung (von Ludolf Kuchenbuch)

Dieser Studienbrief "Entstehung und Wandel der Öffentlichkeit in Deutschland" repräsentiert Bewährtes und eröffnet Neues im Studienprogramm des Schwerpunktes 'Ältere Geschichte' im Lehrfach 'Geschichte'.

Das Bewährte: eine mit viel Bildgut und Faksimiles durchsetzte Darstellung, in der immer wieder die vielgestaltige Überlieferung zu Wort kommt (in der Form des königlichen Reskripts, des Parlamentsbeschlusses, des Gesetzestextes, des Traktats oder Essays, des Briefes, der Dichtung usw.). Der Lehrbrief ist dem Teilgebiet 5 (Themen und Probleme im Längsschnitt) zugeordnet und kann von Studierenden im Grund- oder Hauptstudium des Magister Artium-Studiengangs belegt werden, soll aber auch der Weiterbildung dienen.

Das Neue: Der Autor hat in einem voluminösen Anhang (KE 3-6) 17 Quellentexte und 4 Auszüge aus der Forschungsliteratur zusammengebracht und mit einem Katalog von Fragen (KE 6, S. 396-400) versehen. Beides soll Ihnen den selbständigen Umgang mit dem Thema erleichtern, eine Vertiefung ermöglichen, ohne daß Sie selbst auf Text-'Suche' gehen müssen. Damit wird in unserem Programm erstmalig ein thematisch orientierter 'Quellen-Corpus' in Ergänzung zum Lehrbrief geliefert und eingesetzt - denn der Autor hat seine Darlegungen oft mit diesem Korpus verflochten.

Der Autor:

Unser Autor, Dr. phil. Jürgen Schiewe (geb. 1955), zur Zeit in Freiburg/Br. ansässig, ist 'von Haus aus' Sprachwissenschaftler. Er hat, wie Sie dem Literaturverzeichnis entnehmen können, Bücher über Carl Gustav Jochmann und Joachim Heinrich Campe geschrieben, in denen historische Sprachanalyse im Rahmen von Kulturkritik und Politik thematisiert wird. Für seine Jochmann-Arbeit erhielt er 1988 den Hugo-Moser-Preis. Daneben hat er über Erich Mühsam sowie zur Geschichte der Sprachkritik und der Wissenschaftssprachen publiziert. Trotz dieser sprachwissenschaftlichen - man sollte sagen historisch-linguistischen - Bindung kennt Schiewe sich sehr gut in der Geschichtswissenschaft selbst aus. Wir haben ihn also als einen das Interdisziplinäre gewohnten 'Besucher' in unser Programm genommen, dies durchaus auch mit dem Hintergedanken, daß damit Verbindungen, Trampelpfade zur Literaturwissenschaft entstehen.

Auch das ist neu. Wenn Sie - besonders in der ersten Kurseinheit - bisweilen den Eindruck haben, Sie würden über Grundtatsachen der Sprachgeschichte, also in einem anderen Fach, belehrt, dann ist das nicht zu bestreiten. Es ist aber zugleich beabsichtigt. Das Thema der 'Öffentlichkeit' verlangt diese Öffnung ins andere Fach, will man dem Phänomen als historischem gerecht werden. Ähnliches gilt auch für die Philosophie, soweit sie sich ins politische Geschehen einmischte - und das taten die Philosophen der Aufklärung und des Idealismus nun einmal. Neu ist schließlich, wie eng der Autor anknüpft an bestimmte Teile unseres Einführungskurses - besonders an die Kurseinheiten 1, 2 und 7. Damit gewinnt der Lehrbrief im ganzen die Qualität einer zweiten Stufe im Lehrprogramm des Schwerpunktes Ältere Geschichte. Doch auch dem Schwerpunkt der Neueren Geschichte ist er in vielem dienlich. Das werden Sie schnell bei der Bearbeitung bemerken - auch das ist beabsichtigt. Überschneidungen und Ergänzungen zwischen beiden Schwerpunkten kann es gar nicht genug geben - wenn der Grundgedanke der 'Einheit des Fachs' wirksam sein soll.

Und nun viel Spaß bei Leküre und Bearbeitung!

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung: Absicht und Aufbau des Kurses	3
1	'Öffentlichkeit' als Begriff	7
1.1	Was ist Begriffsgeschichte?	7
1.2	Von 'publicus' zu 'öffentlich'	16
1.3	Publikum und Publizität	30
1.4	Öffentlichkeit und öffentliche Meinung	38
1.5	Zusammenfassung	49
2	Öffentlichkeit und Sprache	51
2.1	Normierte Einheitssprache	51
2.2	Die Darstellung der Sprachgeschichte	52
2.3	Wege zur Einheitssprache	63
2.4	Zusammenfassung und Ausblick auf neuere Forschungen	76
3	Öffentlichkeit und Medium	82
3.1	Herder und Jochmann über Schrift und Buchdruck	82
3.2	Allgemeines zum Buchdruck	87
3.3	Flugblatt und Flugschrift	88
3.4	Die Neue Zeitung	95
3.5	Die Meßrelationen	100
3.6	Die periodisch erscheinenden Zeitungen	102
3.7	Die moralischen Wochenschriften	111
3.8	Zeitungen und Zeitschriften im 18. Jahrhundert	116
3.9	Der Buchmarkt im 18. Jahrhundert	120
3.10	Rückblick auf das Kapitel	127
4	Zusammenfassung: Kommunikationsgeschichtliche Aspekte von Öffentlichkeit	130
	Abbildungsverzeichnis	136

"Denn [...] die Sprache [ist] ein rechter Spiegel des Verstandes und daher [ist] für gewiß zu halten, daß wo man insgemein wohl zu schreiben anfängt, daß allda auch der Verstand gleichsam wohlfeil und zu einer kurrenten Ware geworden."

Gottfried Wilhelm Leibniz (1682/83)

Wahrheit und Oeffentlichkeit

Wer den Zweck will, muß das Mittel wollen, wer Wahrheit - Oeffentlichkeit, denn jene achtet nur der nicht, der es für unmöglich hält, daß sie ihm gesagt werde.

Carl Gustav Jochmann (1828)

0 Einleitung:

Absicht und Aufbau des Kurses

Dieser Kurs möchte das Thema "Öffentlichkeit" in einer Art Längsschnitt vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts vorstellen. Damit wird der Versuch unternommen, einen wesentlichen Bereich gesellschaftlichen Lebens und Zusammenlebens in seinem historischen Wandel zu beschreiben und zu interpretieren. Die Darstellung bleibt auf jenen Raum beschränkt, den man schon vor seiner politischen Einigung im 19. Jahrhundert durchgängig als 'Deutschland' bezeichnet hat. Ohne eine solche Beschränkung wäre eine auch nur einigermaßen befriedigende Erfassung der zur Rede stehenden Öffentlichkeit nicht zu leisten.

Das Hauptaugenmerk der Betrachtung muß, der Wichtigkeit historischer Fakten entsprechend, auf dem 18. Jahrhundert liegen. Auf diesen Zeitraum und auf diese Form von Öffentlichkeit hin sollen die Linien vom 16. Jahrhundert her gezogen und, wo es nötig ist, bis in das 19. Jahrhundert hinein weitergeführt werden. Die Schwerpunktbildung begründet sich aus dem Umstand, daß der Bereich "Öffentlichkeit" im 18. Jahrhundert einen tiefgreifenden und weitreichenden Wandel erfahren hat. Es ist ein Ziel des Kurses, die Bedingungen, die Formen und die Konsequenzen dieses Wandels, an dessen Ende die "bürgerliche Öffentlichkeit" steht, aufzuzeigen.

Gelegentlich wird auch ein streifender Blick bis in die Gegenwart hinein lohnend sein. Zum einen nämlich gewinnen die historischen Formen von Öffentlichkeit mit ihren typischen Merkmalen erst vor dem Hintergrund unseres - zumeist wenig reflektierten - Verständnisses von Öffentlichkeit einen festeren Umriss. Zum anderen sollte die Kenntnis und Erkenntnis historischer Fakten und Ereignisse immer auch den Sinn haben, die gegenwärtigen Zustände deutlicher, weil nämlich im Lichte ihrer historischen Bedingungen, sehen zu können.

Die Anlage des gesamten Studienbriefes wie auch der einzelnen Kurseinheiten folgt nicht chronologischen, sondern thematischen Gesichtspunkten. Dieser Strukturierung liegt der Gedanke zugrunde, daß das Phänomen "Öffentlichkeit" diachronisch, also im Längsschnitt, besser zu erfassen ist, wenn seine verschiedenen Bezüge gesondert betrachtet und erläutert werden. Innerhalb dieser Bezüge können die Entstehung und die Folgen der im Mittelpunkt der Darstellung stehenden bürgerlichen Öffentlichkeit geschlossen und über den gesamten zu behandelnden Zeitraum hinweg aufgezeigt werden.

Anlage des Studienbriefes

Die Titel der beiden ersten Kurseinheiten
Sprache und Medien sowie
Politik und Gesellschaft

deuten die vorrangig behandelten Bezüge an.

Mit dieser Einteilung wird die Komplexität des Gesamtphänomens "Öffentlichkeit" synchron, also im Querschnitt, zwar aufgelöst, sie läßt sich jedoch durch ein - gewiß sinnvolles und auch gewünschtes - 'Querlesen' der einzelnen Kurseinheiten leicht herstellen.

Querlesen des Kurses

Die erste, hier vorliegende Kurseinheit mit dem Titel **Sprache und Medien** behandelt jene Aspekte, die den Rahmen, in dem Öffentlichkeit entsteht und sich verändert, abstecken. Es wird sich zeigen, daß Öffentlichkeit mit der Konstituierung und Erweiterung bestimmter Kommunikationsräume und -bedingungen zu tun hat und daß sich der Wandel von Öffentlichkeit auch aus der Veränderung eben dieser kommunikativen Faktoren erklären läßt.

Kurseinheit 1: "Sprache und Medien"

Der Kurs setzt ein mit einem Überblick zur Begriffsgeschichte von "Öffentlichkeit". Nach einer Einführung in die begriffsgeschichtliche Methode wird der Begriff 'Öffentlichkeit' in seinem diachronen Wandel beschrieben. Diese Methode, die in das große Feld der Geistesgeschichte einzuordnen ist, erhält gerade für das Phänomen 'Öffentlichkeit' eine herausragende Bedeutung, weil die konkreten, sachgeschichtlich greifbaren Formen von Öffentlichkeit nicht zu jeder Zeit mit denen des 'Denkens' über Öffentlichkeit parallel laufen. Aus begriffsgeschichtlicher Sicht geraten, vor allem um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, bedeutsame Schichten von Öffentlichkeit in den Blick, die aus anderer Perspektive nicht wahrnehmbar sind. Letztlich dient dieser Abschnitt auch dazu, die Wichtigkeit eines 'methodenpluralistischen Zugangs' innerhalb der Geschichtswissenschaft herauszustellen.

Die Erweiterung der Kommunikationsräume hängt ganz wesentlich mit der Herausbildung einer überregionalen deutschen Einheitssprache im 18. Jahrhundert zusammen. Ihre Entstehung ist Thema des zweiten Kapitels. Die an einer schriftsprachlichen Norm orientierte Hoch- oder Standardsprache hob zwar nicht die regionale Differenzierung nach (mündlichen) Dialekten auf, sie schuf jedoch die kommunikativen Bedingungen für einen breiteren, nicht mehr lokal begrenzten Austausch der Menschen untereinander über die verschiedenen zur Debatte stehenden oder erst in die Debatte geworfenen Themen. Diese Themen waren, jedenfalls für eine bestimmte gesellschaftliche Schicht, im weitesten Sinne wissenschaftlicher Art. Der Übergang der Wissenschaften von der lateinischen Gelehrtensprache in die deutsche Volkssprache begünstigte die formale Herausbildung und inhaltliche Ausrichtung der Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert maßgeblich.